

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militär-sanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 55 (1947)

Heft: 48

Vereinsnachrichten: Wer hilft?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wer hilft?

Letzte Woche erreichten uns ein Paket warmer Kleidung und Fr. 50.— von Frau Egolf, Zürich, für den Aufruf «Wer hilft?». Es sei an dieser Stelle der Spenderin aufs herzlichste für die Gabe und ihr Mitfühlen mit dem schweren Los der notleidenden Familien im Ausland gedankt. Die hochherzige Spende erlaubt uns, vielen zu helfen und Freude zu bereiten.

115. Ein junger Kriegsblinder bittet um einige Lebensmittel. Wer könnte dem Unglücklichen eine Freude bereiten?
116. Eine Mutter von sechs Kindern, deren Eltern beide aus dem Bernbiet stammen und vor vielen Jahren ins Badische ausgewandert sind, bittet herzlich um feste Schuhe, Gr. 38—41, für sich und drei der Kinder. Sie haben absolut kein Schuhwerk mehr für den Winter.
117. Aus Berlin erreicht uns ein rührender Bittbrief eines jungen Waisenknaben, der sich nichts sehnlicher wünscht, als einen Paten in der Schweiz. Wer könnte sich des Jungen etwas annehmen?
118. Und noch eine Bitte kommt uns aus Berlin zu: Eine junge Mutter bittet um Kleidung und Lebensmittel für ihr kleines Mädchen. Der Vater ist lungenkrank, sie haben im Kriege alles verloren. Sie möchte dem Kinde so gerne eine Freude bereiten.
- Die Kanzlei des Schweizerischen Roten Kreuzes, Bern, Taubenstrasse 8, vermittelt diese und auch andere Adressen hilfsbedürftiger Menschen und steht für jede Auskunft gerne zur Verfügung.

sionen, als die Vertreter des Bundes sowjetrussischer Gesellschaften vom Roten Kreuz und Roten Halbmond und des Polnischen Roten Kreuzes behaupteten, es sei in den Lagern für «Displaced Persons» durch antidemokratische Elemente gegen die Rückkehr der Lagerinsassen in ihre Heimatländer geworden worden. Die genannten Gesellschaften beklagten sich, dass es unmöglich gewesen sei, die Heimbeförderung russischer und polnischer Kinder aus einer der westlichen Zonen Deutschlands zu veranlassen und warfen den dort arbeitenden Rotkreuzgesellschaften vor, sie hätten es am erforderlichen guten Willen zur Erleichterung der Heimbeförderung dieser Kinder fehlen lassen. Gegen diese Beschuldigung wurde von der Gegenseite lebhaft protestiert, und nach einigem Hin und Her beschloss man auf Anregung des französischen Rotkreuzdelegierten, dass der Vollzugsausschuss der Liga Erhebungen anstellen solle, um festzustellen, inwieweit das Rote Kreuz für die Regelung dieser Angelegenheit verantwortlich sei. Angesichts der humanitären Grundsätze des Roten Kreuzes wurde an die verschiedenen Rotkreuzgesellschaften die Bitte gerichtet, nach Möglichkeiten zur Erleichterung der Heimschaffung sowjetrussischer, polnischer, jugoslawischer und anderer Auslands-kinder, die im Kriege nach Deutschland verschleppt wurden, beizutragen.

Viel wichtiger als diese Diskussionen ist die Feststellung, dass über die grundsätzlichen Rotkreuzbelange niemals die geringste Meinungsverschiedenheit bestand. Im Gegenteil, die Belgrader Tagung hat aufs neue bewiesen, wie stark und lebendig die Beziehungen zwischen den in der Liga zusammengeschlossenen Rotkreuzgesellschaften sind, und die Offenheit, mit der jede einzelne Rotkreuzgesellschaft ihren Standpunkt darlegte, hat dem guten Einvernehmen durchaus nicht geschadet.

Abgesehen von der Frage der Hilfstätigkeit, gelangte noch eine Reihe anderer Probleme zur Sprache, u. a. die Tuberkulosegefahr. Diese Volkskrankheit verbreitet sich mit Riesenschritten. In allen kriegsverheerten Ländern nehmen Kindersterblichkeit und Seuchen in beängstigender Weise zu. Diese schwerwiegenden Probleme wurden im Laufe der Belgrader Tagung beraten, in welcher Weise die Hilfstätigkeit der Rotkreuzgesellschaften hier einsetzen könnte. Die meisten Delegierten berichteten über den Gesundheitszustand in ihren Ländern und über den steten Kampf, den sie gegen Volksseuchen und Masseneleid führen.

Angesichts der furchtbaren Kriegsfolgen fasste die Konferenz in Belgrad eine Entschliessung, in der den nationalen Rotkreuzgesellschaften nahegelegt wird, alles zu tun, was in ihren Kräften steht, um für das Problem der verlassenen Kinder und für die Bekämpfung der Kindersterblichkeit eine Lösung zu finden; um das Netz der gesundheitlichen Einrichtungen auszudehnen, in denen ärztliche Hilfe gegebenenfalls unentgeltlich erteilt wird; um den Kriegsversehrten angemessene Wohnungen zu verschaffen und die Rotkreuzhilfe auf den Gebieten des Gesundheitswesens und der Krankheitsverhütung, namentlich im Kampf gegen Malaria, Krebs, Tuberkulose und andere Volkskrankheiten zu vermehren.

Auch in anderer Hinsicht folgte die Konferenz in Belgrad den

Achtung Radiosendung!

Radio Beromünster wird am nächsten Samstag den 29. Nov., um 19.40 Uhr, im «Echo der Zeit» eine kurze *Reportage über unsere medizinisch-orthopädische Mission in Nordafrika* senden.

von den internationalen Rotkreuzorganen niedergelegten Richtlinien und fasste eine Entschliessung für die Erhaltung des Friedens, in der die Fortsetzung und Intensivierung konstruktiver Friedensarbeit verlangt wird.

Es sei in diesem Zusammenhang daran erinnert, dass bereits anlässlich der Internationalen Rotkreuzkonferenz, die im Jahre 1921 in Genf stattfand, an alle Nationen der Aufruf erging, gegen die Kriegspychose anzukämpfen. Ferner hat die Internationale Rotkreuzkonferenz in Tokio (1934) eine Entschliessung gefasst, in der festgestellt wurde, dass das Rote Kreuz unbeschadet seiner Kriegs- und Friedentätigkeit im Rahmen seiner Obliegenheiten für die Verhütung von Kriegen werben soll. Und schliesslich hat der Gouverneur der Liga bei seiner letzten Tagung in Oxford (1946) festgestellt, dass die nationalen Rotkreuzgesellschaften in ihrer Tätigkeit dahin wirken sollen, die für den Frieden erforderlichen Vorbedingungen zu schaffen.

Die Konferenz wies ferner darauf hin, dass das Rote Kreuz grundsätzlich den Gebrauch gewisser Waffen, wie die Atombombe und ähnliche Kampfmittel, verurteilt, ebenso die Ergreifung von Geiseln, Massenverschleppungen der Bevölkerung, die Errichtung von Konzentrationslagern und die systematische Vernichtung von Menschenleben in diesen Lagern. Die Konferenz empfahl die Organisation aller Rotkreuzgesellschaften auf demokratischer Grundlage, welche faktisch der gesamten Bevölkerung den Eintritt in die Organisation gestatten soll, die Pflege des Jugendrotkreuzes und die Veranstaltung eines «Friedenstages», der in der ganzen Welt gleichzeitig im Zeichen des Roten Kreuzes gefeiert wird. Die Konferenz schloss im Geiste ihres Gründers Henri Dunant, der in seinem Buch «Un souvenir de Solferino» schrieb: «Das Solidaritätsgefühl unter den Völkern im Frieden fördern, heisst den Krieg bekämpfen.»

Choléra en Egypte

Le Comité international de la Croix-Rouge reçoit de nombreuses demandes émanant de familles allemandes inquiètes du sort de leurs proches, prisonniers de guerre dans le Moyen-Orient. A ce propos, le Comité international est heureux de signaler que, selon les dernières informations reçues de sa délégation au Caire, aucun cas de choléra n'a été constaté, jusqu'à ce jour, parmi eux.

Dès le début de l'épidémie, les autorités britanniques ont pris toutes les dispositions d'hygiène utiles pour protéger les prisonniers de guerre; de plus, elles ont diffusé dans les camps des instructions détaillées sur les mesures à prendre pour éviter la propagation de cette épidémie.

A toutes fins utiles, le Comité international de la Croix-Rouge a informé récemment les autorités britanniques, qu'il était prêt à offrir une partie du vaccin nécessaire à immuniser les quelque 60.000 Allemands encore retenus dans le Moyen-Orient. Dans leur réponse, ces autorités ont fait savoir qu'elles avaient déjà décidé de vacciner tous les prisonniers de guerre, au même titre que les troupes britanniques elles-mêmes stationnées en Egypte, et qu'elles disposaient pour cela de vaccin en suffisance.

Im Laufe der Woche

17. November 1947. Ausreise von 455 österreichischen Kindern von Buchs nach Wien.

Versand eines Sackes mit Trainingsanzügen und Merceriewaren an die Pouponnière unserer Kinderhilfe in Pau, Frankreich. Versand einer Spende des Schuhmacherverbandes — Sohlenschutz und Nägel, total 89 kg — an die Schuhwerkstätte des Flüchtlingslagers Wien.

18. November 1947. Mitteilung erhalten, dass das erste DDT.-Detachment unserer ärztlichen Mission in Aegypten die Arbeit im Dorf Sedina beendet hat und sofort in einem andern Dorf eingesetzt werden soll.

19. November 1947. An die Delegation der Kinderhilfe in Hannover sind heute gesandt worden: 4 Säcke mit Vorhängen und Decken, 30 Gummunterlagen für das Asyl Waldschuhe, 1000 Paar Schuhbündel.

20. November 1947. Sitzung des Zentralkomitees:

1. Das Zentralkomitee nimmt davon Kenntnis, dass die UNAC. (United Nations Appeal for Children) im Monat April 1948 sammeln